

## Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des St. Benno-Gymnasiums,

seit dem 15. März ist unsere Schule geschlossen. Die Corona-Pandemie hat unser aller Leben durcheinandergewirbelt. Bis heute können wir kaum glauben, wie schnell unser gewohnter Alltag, ja unsere ganze Art zu leben, binnen weniger Wochen in Frage gestellt werden konnten. Überrascht nehmen wir wahr, wie fragil unser Leben eigentlich ist.

Den Umgang mit solchen existenziellen Herausforderungen kennen wir kaum mehr. Warum auch, leben wir doch in einer Gesellschaft, in der nahezu alle Risiken abgesichert sind und uns ein weitgehend unbeschwertes Leben mit hohem Lebensstandard garantiert ist. Dies gilt in Deutschland praktisch für alle Lebensbereiche, für Arm und Reich, für Jung und Alt.

Anfang Februar war ich für zwei Wochen in Ostafrika um unsere Partner in Kenia und Tansania kennenzulernen bzw. wieder zu treffen. Die ersten Tage verbrachte ich zunächst in einem Slum der Millionenstadt Nairobi. Der Staat kümmert sich dort nicht ansatzweise um die Menschen, keine Infrastruktur, keine Bildung, keine ärztliche Versorgung. Jeder muss

irgendwie alleine über die Runden kommen. Die Familie, die Gemeinschaft in den Kirchengemeinden, die tiefe Gläubigkeit und das große Engagement der Jesuiten vor Ort sind der Rückhalt für die Menschen.

Seit Beginn der 90er Jahre arbeitet Irene Baumgartner in Nairobi und hat dort mit „The Nest“ ein Kinderheim, ein Mütterzentrum sowie ein Säuglingsheim aufgebaut. Obdachlose Kinder, deren Mütter in Haft sind, finden hier vorübergehend ein Zuhause. Aus der Haft entlassene junge Frauen erhalten die Möglichkeit zur Neuorientierung, ausgesetzte oder vernachlässigte Babys werden liebevoll versorgt und betreut. Der Besuch bei Frau Baumgartner berührt mich bis heute. Er zeigt, was es bedeutet, Mensch für andere zu werden, und wozu Menschen in der Lage sind, wenn sie ihre Berufung gefunden haben.

In Tansania konnte ich das bereits im Vorjahr gemeinsam mit der St. Peter-Claver Highschool begonnene Hilfsprojekt an der Musuguri Primary School in Ihumwa besuchen. An dieser staatlichen Schule lernen derzeit

ca. 1200 Schüler. In jeder Klasse werden 80 bis 120 Kinder von einem Lehrer unterrichtet. Für alle Schüler gibt es sechs Toiletten ohne fließendes Wasser! Das Zusammentreffen mit der Schulleiterin und dem dortigen Elternrat hat mich sehr beeindruckt. Die Menschen engagieren sich gemeinsam, um eine -wenigstens kleine- Verbesserung der Situation zu erzielen. Sie diskutieren und beraten, machen selbst möglich, was irgend möglich ist, und bitten zuletzt auch um Unterstützung, ohne zu Bittstellern zu werden.

Meine Reise hat Spuren in mir hinterlassen. Viele Situationen haben mich sehr nachdenklich gemacht, manche wütend. Beeindruckt haben mich aber vor allem die Menschen, die unter schwierigsten Umständen ihr Leben und das ihrer Nächsten gestalten. Wenn unser Leben in Deutschland derzeit aus den Fugen gerät, können wir vielleicht wieder neu erfahren, dass auch wir in der Lage sind, existenzielle Herausforderungen zu meistern.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Ostertage, bleiben Sie gesund und behütet!

Ihr/Euer



Stefan Schäfer

## Wertvolle Kontakte zu Altbennonen

Mancher Schüler hat sich in den letzten Jahren vielleicht gewundert, warum gelegentlich Senioren am Benno ein- und ausgingen und im Gespräch mit Herrn Leopold in der Bibliothek zu sehen waren. Es ist einfach: Das waren ehemalige Absolventen unserer Schule, echte „Altbennonen“, die vor 1939 am St. Benno-Gymnasium Schüler waren. Also hochbetagte Herrschaften, die indes gern an ihre lang zurückliegende Schulzeit denken. Der Kreis dieser Altbennonen wird naturgemäß immer kleiner, jedes Jahr gibt es im Jahrbuch einige Abkündigungen. Aber es gibt noch Kontakt. Aktuell besucht uns regelmäßig Herr Rainer Winczierz (Jg. 1924), er meint, „Benno-Luft“ tue ihm gut. Wir reden, tauschen uns aus. Bei aktuellen Forschungen zum alten Benno-Gymnasium kann



Rainer Winczierz und Jörg Leopold

ich auf seine Hilfe zurückgreifen. Bei einem Besuch im Diözesanarchiv in Bautzen begleitete mich Herr Winczierz, die alten Akten las er anders als ich, viele Menschen, von denen da die Rede war, kannte er noch persönlich.

Ohne Zeitzeugen wäre die Archivarbeit ganz anders. In den Lebenserinnerungen der Alten gibt es individuelle Sichtweisen und spannende Details zum Schulalltag der 1930er Jahre. Es ist das Authentische, das Lebendige der Erinnerungen, was uns das Verständnis der Zeit erleichtert. Zu früheren Besuchen

bei Altbennonen habe ich oft die Gespräche aufgezeichnet, beispielsweise bei den Begründern der Linke-Schuster-Stiftung. Heute bin ich froh, denn die meisten Alten sind inzwischen gestorben. Die Auswertung der Daten

wird noch lange dauern. Im Archivschrank finden sich alte Zeugnisse, Fotos, Briefe und Bücher aus Nachlässen. Das Material wird auch genutzt, etwa bei Arbeiten zum legendären Bundestrainer und Altbennonen Helmut Schön oder auch für Ausstellungen, wie bei der „Benno-von-Meißen“-Ausstellung 2017.

Es gibt auch Anfragen, ob wir bei Recherchen helfen können. Für eine Buchveröffentlichung der World Union of Jesuit Alumni (WUJA) konnte ich die Kurzbiografien von fünf außergewöhnlichen Altbennonen beisteuern, darunter den in Japan viel verehrten P. Johannes Stolte SJ, einem Hiroshima-Augenzeugen, mit dem ich bis zu seinem Tod im Briefverkehr stand. Die Geschichten sind oft bewegend. Auch privat werden wir gelegentlich angefragt. Eine Dame aus Hamburg war vor einem Jahr so erfreut darüber, etwas über ihren Vater zu erfahren, dass sie einen größeren Scheck für das Schulwerk daließ.

Jörg Leopold

## Aus den Fachbereichen

### Latein: Vertiefungskurs Klasse 7

Schon seit einigen Jahren erfreut der Vertiefungskurs Latein der 7. Klassen seine Mitschüler mit Aufführungen lateinischer Theaterstücke. In diesem Jahr konnten wir sogar einige Eltern, Tanten, Omas und Opas zur Aufführung am 30.1. in der Aula willkommen heißen.

Nach monatelangen Vorbereitungen und Proben präsentierten die Schüler ihr Theaterstück, in dem es in diesem Jahr um die Geschichte des „Goldenen Apfels“ und die damit verbundenen Aufregungen und Katastrophen ging. Das Publikum dankte den Schauspielern ihre Mühe beim Lernen der zum Teil umfangreichen Texte mit viel Begeisterung und reichlich Applaus. Es spielten mit:

<i>narratores:</i>	Vanessa Ziegenhorn (Szene 1-4) + Johann Dietrich (Szene 5-9)
<i>Juno:</i>	Emilie Pardula
<i>Minerva:</i>	Josefine Marx
<i>Venus:</i>	Franziska Heineck
<i>Iuppiter:</i>	Iven Hackmann
<i>Mercurius:</i>	Theo Heineck
<i>Paris:</i>	Georg Tietze
<i>Helena:</i>	Amalia Bachmann
<i>Menelaos, maritus Helena:</i>	Anton Hebenstreit
<i>servi Menelai:</i>	Aurelius Reich+Joschka Günther
<i>custos et Troiae et Sparta:</i>	Gregor Schneider
<i>Musae:</i>	Pia Berhorst + Adele Sorek
<i>Souffleur:</i>	JasperTacke



Auch in diesem Jahr hat mir die Vorbereitung des Stückes mit den Schülern viel Freude bereitet. Mal sehen, für welches Drama sich die zukünftigen Siebtklässler entscheiden werden.

S. Hauke

### Musik: BennoChor-Proben

Der BennoChor plant, das Lied «Africa» von Toto zum Sommerkonzert am 16.07.2020 aufzuführen. Sangeslustige Freunde unserer Schule, Eltern, Altbennonen, Lehrerinnen und Lehrer sind zu folgenden Proben für das Stück eingeladen:

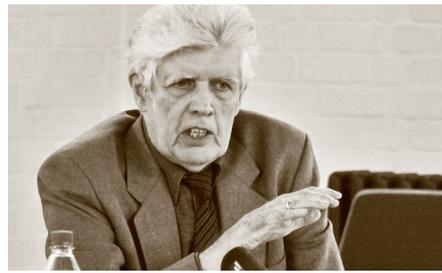
**Mittwoch, 03.06.2020, 19:30 Uhr**

**Mittwoch, 17.06.2020, 19:30 Uhr**

**Donnerstag, 25.06.2020, 19:30 Uhr**

Die gemeinsame Probe mit dem BennoChor findet am Samstag, den 27.06.2020, von 10 bis 14 Uhr in unserer Schule statt. Weitere Informationen und Anmeldung bitte bei Frau Fink und Herrn Heine. (fink.m@benno-gym.de; heine@benno-gym.de). (Bitte eventuelle Terminänderungen beachten!)

## Konrad Wagner zum 90. Geburtstag



„I have a dream...“ – die Worte Martin Luther Kings treffen wohl auch in besonderer Weise auf Konrad Wagner zu. Er war von 1955 an Chorleiter der Dresdner Kapellknaben und hat mit diesem Chor die kirchenmusikalische Landschaft Dresdens bis 1997 wesentlich geprägt.

Anfang 1990, in einer Zeit, als das alte DDR-Schulwesen noch in Schockstarre verharrte, ein neues Schulgesetz noch in weiter Sicht war, suchte Konrad Wagner Verbündete, um für „seine“ Kapellknaben deren alte Schule wieder zu eröffnen. Die 1708 gegründete Schule, die in der Zeit des Nationalsozialismus verboten wurde und im DDR-Regime nicht wiedereröffnet werden durfte, sollte jetzt erneut Bildungsstätte des Knabenchores werden und ein offenes Haus für alle Dresdner, wo Kinder im Sinne christlicher Ideale Bildung erhalten können. Keiner wusste, wie das geht, aber es gab den festen Willen, es zu tun. Konrad Wagner fand im damaligen Bischof Reinelt und in Professor Markus eifrigste Unterstützer und damit konnte das Schulprojekt „St. Benno-Gymnasium“ 1991 starten.

Konrad Wagner war der Schule in der Anfangszeit und viele Jahre danach als Schulwerksvorsitzender eng verbunden.

Am 18.01. konnte Konrad Wagner seinen 90. Geburtstag feiern. Dazu gratulieren wir auf diesem Wege noch einmal herzlichst, wünschen Gottes Segen und Gesundheit für alles Tun.

Danke, dass es Sie gibt!

Ohne Ihren Traum gäbe es unser „Benno“ nicht.

E. Nentwig

## Neu im Benno-Team



Dorothea Hahn und Julia Kückler

Als Teil ihrer Lehramtsausbildung absolvieren seit März 2020 Frau Dorothea Hahn (Latein/Musik) und Frau Julia Kückler (Englisch/Französisch) ihr Referendariat bei uns.

Wir wünschen beiden während der kommenden eineinhalb Schuljahre viele positive Erfahrungen und Freude bei ihrer Arbeit.

## Aufnahmeverfahren abgeschlossen

Nach Abschluss der Aufnahmegespräche im Januar wurden die 152 vorliegenden Bewerbungen für unsere künftigen 5. Klassen eingehend durch die Aufnahmekommission besprochen. Am Ende der Beratungen konnten 90 Bewerber eine Zusage für einen Platz im nächsten Schuljahr erhalten. Neben Kapellknaben und Geschwistern wurden 48 weitere Kinder angenommen. Allen neuen Bennonen wünschen wir einen guten Start an unserer Schule!

S. Schüfer

## Neuerungen in der Mensa

Wenn man unsere SchülerInnen fragt, was seit diesem Schuljahr in der Mensa neu ist, dann würde den meisten wohl die Essensausgabe einfallen. Jetzt können alle Essens TeilnehmerInnen selbst die Essensmenge portionieren und bei den Beilagen zwischen verschiedenen Angeboten wählen. Weitere Änderungen sind nicht so leicht zu erkennen und doch erwähnenswert.

(1) Ein neuer Dampfgerät ermöglicht einen größeren Anteil an frisch gekochten Essenskomponenten. Gemüse oder Kartoffeln werden so vor Ort zubereitet.

(2) Essensanteile, die am Vortag nicht ausgegeben werden, können teilweise wiederverwertet werden. So ist auch an einem Suppentag häufig ein Nudelauflauf verfügbar.

(3) SchülerInnen, die ihre Karte vergessen oder nicht bestellt haben, können ab 13.25 Uhr problemlos nachbestellen bzw. durch Nennung des Namens ihr Essen erhalten.

(4) Der Speiseplan mit seinen zwei Wahlessen und einem To-Go-Angebot orientiert sich an den Richtlinien für regionales und saisonales Schulessen.

Ziel dieser Änderungen ist eine größere Akzeptanz des Angebots bei unseren SchülerInnen und gleichzeitig eine verbesserte Umweltbilanz. Erste Ergebnisse konnten schon festgehalten werden. Eine vergleichende Abfallmessung ergab, dass der durchschnittliche Abfall auf dem Teller nach der Umstellung auf Buffet um 40% gesunken ist. Auch haben wir eine leicht steigende Anzahl von EssensteilnehmerInnen zu verzeichnen. Durch weitere Änderungen wollen wir diese Entwicklung verstärken. So ist in nächster Zeit eine Umstellung des Salatbuffets auf biologische Produkte geplant. Ebenso soll die Kommunikation zum Speiseplan und eventuellen Zusatzangeboten verbessert werden. Damit das gelingt, tagt ein Arbeitskreis aus Elternvertretern, der Schulleitung, dem Essensanbieter und einer Vertreterin der SLFG und lädt am 11.5.2020 zum Runden Tisch ein.

Schon jetzt gilt ein besonderer Dank den Elternvertretern, die durch stetige Beharrlichkeit Veränderungen in unserer Mensa bewirken konnten.

V. Milde

## Annäherung statt Beruhigung

Was bedeutet es, als Christ, als Mitglied einer Glaubensgemeinschaft und als Kirche Krisen zu durchstehen? Nicht im Sinne einer Institution, sondern mit Blick auf Jesus selbst. Schlagen Sie doch dazu die Bibel auf, Matthäusevangelium, Kapitel 14, Verse 22-33.

Was bedeutet, Jesus einen Platz im Leben zu geben? Petrus ist einer, der Jesus eigentlich schon kennt. Dennoch verlässt er das Boot und nähert sich ihm. Er lässt die Angst hinter sich und bricht auf, sucht die Begegnung. Im Leben mit Jesus geht es darum, nicht auf ständigem Empfang zu sein, sondern sich immer wieder ihm anzunähern, immer neu wieder auf ihn zuzugehen, egal, wie lange es Funkstille gab. Es ist wie ein Treffen unter Freunden. Und obwohl Petrus auf dem Weg zu Jesus ist, sogar seinem Ruf folgt, bekommt er Angst. Christsein ist keine Maschine, die uns beruhigt, die eine fromme Soße über alle Sorgen schüttet. Auch trotz einer Nähe zu Jesus gehören wie bei Petrus Hilfe-Rufe dazu, Sorgen, Unsicherheiten. Es geht nicht darum, diese fromm auszublenden, sondern sie Jesus anzuvertrauen. Und dann steht da: „Dann stiegen beide ins Boot.“ Petrus bringt Jesus mit. Dieser Petrus, der aufgebrochen ist, sich auf die raue See gewagt hat, mit seinen Ängsten, er bringt Jesus zu den anderen, die unsicher sind, die es nicht geschafft haben, ihre Angst zu überwinden. Die anderen profitieren davon. Petrus ermöglicht ihnen, dass auch sie Vertrauen gewinnen, Hoffnung schöpfen.

Sich immer wieder diesem Jesus anzunähern, den Kontakt mit ihm zu suchen, ihm sein Leben anzuvertrauen, in schonungsloser Ehrlichkeit und großem Vertrauen, und dadurch verwandelt für die Mitmenschen und diese Welt zu wirken, dies als Weggemeinschaft mit vielen anderen zu tun, das ist Gemeinschaft. Wenn das ganz klein geschieht, ist Ostern.

B. Kretschmer-Stöhr, Schulseelsorger

Ich hoffe, dass es ihn freut, vom Interesse so vieler Schüler, Schülerinnen und Kollegen zu erfahren, die an der Gedenkveranstaltung teilnahmen und mit den Stolpersteinen in der Nähe der Schule fortan konkrete Lebensgeschichten verbinden können. Die Stolpersteine erinnern daran, dass es konkrete Menschen in unserer Nachbarschaft waren, die ausgegrenzt, unsichtbar gemacht, ermordet worden.

Und sie lassen uns hoffentlich stolpern, wenn Menschen heute andere bedrohen, abwerten und ausgrenzen. Diese Menschen werden nicht von allein schweigen und wieder verschwinden. Die Aufgabe, „Stop“ zu sagen und den Mund aufzumachen, wenn die Messlatte für Menschlichkeit in Denken, Sprache und Handeln tiefer gehängt werden soll, können wir an niemanden delegieren.

F. Mellentin

## Bennonen in Afrika



Anfang Februar sind wir vier, Emma, Johann, Helene und Luca, in Begleitung von Herrn Ahlfeld und Herrn Martin nach Tansania zu unserer Partnerschule St. Peter-Claver ge-



reist. Diese liegt außerhalb von Dodoma, der Hauptstadt Tansanias, einer Stadt, die sich im rasenden Tempo entwickelt.

Unsere Unterkunft, das Jesuitenhaus, befand sich auf dem weitläufigen Gelände der Schule, wo wir sehr freundlich von unseren Austauschpartnern, vier netten Schülern und zwei tollen Lehrern, empfangen wurden.

Bei vielen gemeinsamen Unternehmungen lernten wir Tansania und seine Natur und Kultur besser kennen. Sehr beeindruckt waren wir vom Besuch des Behindertenheims *Missionaries of charity brothers*. Dort verbrachten wir einige Zeit mit den Bewohnern des Heims und bemerkten Unterschiede zu den sozialen Einrichtungen in Deutschland.

Außerdem wohnten wir einer Sitzung im Parlament von Dodoma bei, wo uns unter anderem der große Frauenanteil auffiel.

Eine witzige Erfahrung war das Essen mit den Fingern, was wir begeistert geübt und perfektioniert haben.

Das Highlight unseres Austauschs bildeten die Safari und der damit verbundene Aufenthalt auf einer Kaffee-Farm. Wir sahen unter anderem Löwen, Gnus, Büffel, Antilopen, Nashörner und Elefanten. Damit haben wir außer dem Geparden alle Tiere der „Big Five“ gesehen.

Wir sind sehr dankbar, dass wir die Chance hatten, ein so ein schönes Land besuchen zu dürfen, und freuen uns auf den Rückbesuch der Afrikaner im September.

L. Finger

## Holocaustgedenken am St. Benno-Gymnasium

Seit einigen Jahren initiiert und verantwortet die SMV der Schule ein Gedenken am „Holocaustgedenktag“, dem 27. Januar - der Tag, an dem das Konzentrationslager Auschwitz 1945 befreit wurde.

In diesem Jahr hielten Cosima Grade und Hilal Alwan aus der 11. Klasse eine kurze Rede zum Anlass und luden anschließend ein, zu den Stolpersteinen auf der Pestalozzistraße 17 zu gehen. Dort erzählte ich als Mitpatin dieser Steine von Familie Natowitz, an die vier Stolpersteine erinnern:

Die Eltern, Feiga Fanny Natowitz (geb. 1888) und Ignatz Isaak Natowitz (geb. 1885) und ihre Söhne Günter (geb. 1922) und Leonard (geb. 1914).

Die Familie wohnte in der Holbeinstraße 11, der heutigen Pestalozzistraße 17. Stolpersteine befinden sich an der letzten freigewählten Wohnstätte der Menschen, an die sie erinnern. Am 23./24. November 1942 wurden Ignatz und seine Frau Feiga Natowitz in das „Judenlager Hellerberg“ in Dresden deportiert. Dieses Lager war von der Gestapo in Zusammenarbeit mit der Zeiss Ikon AG, der auch das Gelände gehörte, eingerichtet worden, um die knapp 300 noch in Dresden verbliebenen Juden dort zu internieren und Zwangsarbeit in den nahe gelegenen Goehle-Werken verrichten zu lassen. Am 2. März 1943 wurden die Lagerinsassen vom Bahnhof Dresden-Neustadt aus nach Auschwitz

deportiert. Ignatz und Feiga Natowitz wurden am 3. März vermutlich unmittelbar nach der Ankunft ermordet.

Ihr Sohn Günter Natowitz (geb. 1922) gelangte 1939 mit einem Kindertransport in die Niederlande, wurde allerdings dort interniert und nach Auschwitz deportiert, von dort aus in das KZ Sachsenhausen, wo er am 23. April 1945 befreit wurde.

Der ältere Sohn Leonhard Natowitz (geb. 1914) unterrichtete als Lehrer an der Jüdischen Schule in Dresden. Er wurde mit seiner Frau Margot Sophie, ebenso wie seine Eltern, in das „Judenlager Hel-

lerberg“ und von dort aus nach Auschwitz deportiert. Bei der Evakuierung des Lagers am 22. Januar 1945 gelangte er mit dem sogenannten Todesmarsch nach Buchenwald. Dort wurde er im April 1945 befreit. Seine Frau floh von einem Todesmarsch und kam im Mai 1945 zurück nach Dresden, um ihren Mann zu suchen. In Deutschland wollten sie nicht mehr leben und wanderten 1948 mit ihrem inzwischen geborenen Sohn Allan (geb. 1946) nach New York aus.

Mit Margot Natowitz (gestorben 2014) und Sohn Allan gelangte ich 2011 durch den „Weg der Erinnerung“ in Kontakt. Es dauerte lange, eine Beziehung und Vertrauen zu Familie Natowitz aufzubauen, weil die unglaublichen Verbrechen der nationalsozialistischen Zeit im Leben von Margot und Allan fortwirken und ein tiefes Misstrauen gegenüber uns als Deutschen und Dresdnern überwunden werden musste. Mit Allan bin ich immer noch im Kontakt, wir schreiben uns in größeren Abständen.



# Kurzmeldungen

## Biologie: Termine im 2. Halbjahr

Beim Tansania-Austausch der Klasse 11 vom 29.1. bis 14.2. pflanzten die teilnehmenden SchülerInnen und Lehrer gemeinsam Paradiesbäume, um das Gelände der St. Peter Claver High School in Dodoma weiter aufzuforsten, was für die Verbesserung der Bodenqualität und Wasserspeicherung sehr wichtig ist. Dabei erwies sich der knochenharte Lateritboden als sehr widerborstig. Aber wir haben es geschafft und hoffen, dass die Bäume so wie die Pflanzen vergangener Jahre gedeihen.

Am 14.5. findet die Ökologieexkursion der 11. Klasse mit einer Gewässeruntersuchung statt. Die 10. Klassen begeben sich am 4.7. zu einem naturwissenschaftlichen Tag in den Zoo Leipzig und der Biologie-Leistungskurs 11 unternimmt vom 1. bis 5.7. eine Kursfahrt nach St. Peter Ording, um den Lebensraum und Nationalpark Wattenmeer kennenzulernen und zu untersuchen. (Bitte eventuelle Änderungen beachten!)

A. Martin

## Termine

Bitte beachten Sie, dass sich aufgrund der derzeitigen Situation noch Terminänderungen ergeben können. Hierüber informieren wir unter anderem auf unserer Homepage [www.benno-gymnasium.de](http://www.benno-gymnasium.de).

- 10.4. - 18.4. Osterferien
- 20.4. - 11.5. schriftliches Abitur
- 23.4. - 24.4. Komm-und-sieh-Kurs 1 in Schmiedeberg
- 27. - 29.4. Probestage Musiktheater Juniororchester (Schmiedeberg)
- 1.5. Maifeiertag (unterrichtsfrei)
- 15./16.5. 18 Uhr: Aufführungen des Musiktheaters Klassen 5-7
- 18.5. - 20.5./27. - 29.5. mündliches Abitur
- 21.5. Christi Himmelfahrt (unterrichtsfrei)
- 22.5. unterrichtsfrei
- 1.6. Pfingstmontag (unterrichtsfrei)
- 11.6. Fronleichnam (unterrichtsfrei)
- 19.6. Sportfest
- 19.6. 19 Uhr Konzert des Singkreises (St. Antonius, Löbtau)
- 27./28.6. 19 Uhr: Aufführungen der Theater-AG (Turnhalle)
- 2.7. 19:30 Uhr: Elternabend Kl. 5-7 zum Thema: Was macht mein Kind im Internet?
- 11.7. 9 Uhr Abiturgottesdienst, 10:30 Uhr Abiturzeugnisse (TH)
- 12.7. 18 Uhr Abiturball im ICC
- 16.7. 19 Uhr Sommerkonzert (Turnhalle)
- 17.7. 8 Uhr Schuljahresschluss-gottesdienst, anschließend Auszeichnungen, Zeugnisausgabe
- 20.07. - 28.8. Sommerferien

## Zu Besuch bei Knut & Bobby

Nachdem Herr Martin kurzfristig für eine erkrankte Kollegin bei der Begleitung unseres Tansania-Austausches einsprang, durfte ich am 4. Februar 2020 mit den Schülerinnen und Schülern des Bio-Leistungskurses einen biologischen Streifzug durch Berlin unternehmen.



Während Herr Martin in Tansania unsere freundschaftlichen Kontakte mit der Jesuitischen St. Peter Claver High School pflegte, ließen wir im Berliner Museum für Naturkunde die Welt des oberen Jura im Tendaguru, Tansania, vor unserem Auge wieder auferstehen.

Das Museum führte dort von 1909-1913 die erfolgreichste Grabungsexpedition aller Zeiten durch. Dabei wurden über 250 Tonnen versteinerte Überreste nach Berlin gebracht. Darunter befand sich auch ein wahrer Gigant. Das 13m hohe Skelett eines Brachiosauriers ist bis heute das größte montierte Saurierskelett der Welt und Prunkstück der Ausstellung.

Doch nicht genug der Highlights. Auch das bedeutendste Fossil der Welt überhaupt, die „Ikone Darwins“, das Berliner Exemplar des Urvogels Archaeopteryx, gibt es hier im Original zu bestaunen. Da erstarrt der Biologe in Ehrfurcht!

Eher bizarr muten dagegen die Ausstellungsstücke von Eisbär Knut und Gorilla Bobby an. Es sind die ausgestopften Originale der einstigen Lieblinge aus dem Berliner Zoo. Nun ja.



Nach einem ausgiebigen Spaziergang in Berlin Mitte bei herrlichem Wetter und Stärkung in der Pizzeria ging es dann bei einer Führung historisch weiter auf den Spuren der Gebrüder Wilhelm und Alexander von Humboldt in der Ausstellung des Deutschen Historischen Museums Berlin. Dabei entglitt jedoch so manchem Schüler (und der Lehrerin) schon ab und zu die Aufmerksamkeit nach den vielen Eindrücken des Tages.

Fazit für mich (als waschechte Berlinerin): Berlin ist einfach immer eine Reise wert!

C. Heumann

## 20 Jahre Atlanta-Austausch

Seit nunmehr gut zwanzig Jahren führen wir sehr erfolgreich unseren Austausch mit der Atlanta International School für Schüler der Jahrgangsstufe 10 durch. Zwischen vier und sechs Schüler können Anfang Januar für einen Zeitraum von sechs bis sieben Wochen am Unterricht der renommierten internationalen Schule teilnehmen, die einen besonderen Schwerpunkt auf den Erwerb von Fremdsprachen ab Kindergartenalter legt. So gibt es für die Kleinsten die Auswahl zwischen chinesisch-, französisch-, spanisch- und deutschsprachigem Kindergarten, der auf die zweisprachige Elementary School vorbereitet. Dadurch erreichen die Schüler in der Secondary School ein sehr hohes Niveau in der jeweiligen Fremdsprache. Beim Unterricht werden vorrangig digitale Medien eingesetzt, die Schüler erarbeiten sich viele Inhalte selbstständig und Lehrer können dank sehr kleiner Klassen stark auf individuelle Bedürfnisse der Schüler eingehen.

In diesem Jahr konnten Anna Hofinger, Lion Dzialowski, Marten Milde und Anselm Gulde an unserem Austausch teilnehmen und haben die Zeit in Atlanta in und auch außerhalb der Schule bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten, Ausflügen und Unternehmungen sehr genossen. Als verantwortliche Lehrerin hatte ich die Möglichkeit, eine Woche lang dazuzu-



kommen, um unsere Partnerschule und die neue dortige Koordinatorin und weitere Kollegen persönlich kennenzulernen. Gemeinsam nahmen wir an einem Gottesdienst in der Ebenezer Baptist Church (von Martin Luther King) teil, besuchten ein NBA Basketballspiel, feierten mit den Gastfamilien eine Superbowl Party, erkundeten das Center for Civil and Human Rights und das Atlanta History Center.

Nach zahlreichen beeindruckenden Erlebnissen und Begegnungen hoffen wir nun, dass unsere Austauschpartner wie geplant vor den Sommerferien zum Gegenbesuch zu uns kommen können. A. Fassbender

## BENNOVUM-Impressum

Redaktion/Layout Olaf Müller  
V.i.S.d.P. Stefan Schäfer  
Herstellung Druckerei & Verlag Hille  
E-Mail [bennovum@benno-gym.de](mailto:bennovum@benno-gym.de)